

Claudio Damiani

Claudio Damiani wurde 1957 in San Giovanni Rotondo (Provinz Foggia) geboren. Seit seiner Kindheit lebt er in Rom. 1980 hat er zusammen mit einigen jungen Schriftstellern die Zeitschrift *Braci* gegründet. Seine Arbeiten sind hauptsächlich in *Braci* und *Prato Pagano* erschienen. Sein Theaterstück *Il rapimento di Proserpina* wurde 1986 in Rom aufgeführt.

Era ogni cosa il mio amore, non c'era

Era ogni cosa il mio amore, non c'era
nulla che lei non fosse, era la stessa
cosa di me, la pura luce del
giorno, era come l'apertura stessa
della mia vita nella sua visibile
forma gentile. Era limpida, nuova
bianca nel giorno alto. Era ogni cosa
e basta, sì! ché, oh! era più in me
di me, era lo stesso ma anche era
di più di me, era come una cosa
– volendo darne ragione volgendo il mio animo –
che prima un tempo era mia, era solo
mia, e solo dopo l'avevo perduta.

Alles war mir mein Liebbling, nichts gab es

Alles war mir mein Liebbling, nichts gab es,
das sie nicht war. Dasselbe war sie wie ich,
das reine Licht des Tages. Sie war wie
meines Lebens Sich-öffnen selber in ihrer
sichtbaren, freundlichen Gestalt. Sie war
hell, neu und klar am hohen Mittag; sie war
mehr in mir als ich, war wie etwas (wollte ich
daran mit dem Verstande gehen in diesen Versen
und an den Verstand meine Verse wenden),
das früher einmal mir gehörte, nur mir,
und das ich erst später verlor.

—
Per il Calendario

*nuvolo nido neve
rondine rivo ramo*

Beppe Salvia, *Primavera*

È questo il tempo che il mio amore miete
i fiori onore del campo. È mattina
presto d'intorno e dorme la casina
con le persiane chiuse (io sono sveglio
sotto il susino – non c'è più la casa...
ma io mi ricordo – dorme il mio tesoro
ancora). Quando ad un tratto si sente
un rumore e di certo è il mio amore
che s'è svegliata. Ora è scesa e mi chiama
e sale lenta la stradina bella
al campo dei papaveri. Io la seguo
e giunti io colgo dal pruno selvatico
qualche bacca ancor viola. Il mio amore
è un lume d'oro acceso tra i papaveri
e gli altri fiori di mille colori,
e avanza. Quelli la mente distolgono
dalle faccende loro e al mio tesoro
sola indirizzano i capi e gli steli:
questi ai suoi piedi intorno si raccolgono,
quelli alle mani, questi si avvicinano
alla bocca e ai capelli, quelli toccano
le sue ginocchia, quegli altri la veste ...
Ma tutti restano immobili pure
nel fuoco, restano quieti sereni
ai lati del mio amore fino al monte
in corona raccolti. C'è una luce
dentro e d'intorno infiniti colori,
e è una figura tranquilla serena.

Für den Kalender

Dies ist die Zeit, in der mein Liebbling
die Blumen des Feldes mäht. Es ist früh
am Morgen rings, und es schläft das Haus
mit geschlossenen Läden (ich bin wach
unter dem großen Pflaumenbaum – das Haus
gibt es nicht mehr ... ich erinnere mich –
noch schläft mein Liebbling.) Da hört man
plötzlich ein Geräusch, das ist sicher
mein Liebbling, die erwacht. Jetzt ist sie
herabgestiegen. Sie ruft mich, und langsam
geht sie den schönen Weg hinauf zum
Mohnblumenfeld. Ich folge ihr und dort
pflücke ich von der wilden Schlehe die
noch dunkelblauen Beeren. Mein Liebbling
ist ein goldnes Licht leuchtend im Mohn
zwischen anderen vielfarbigem Blumen und
geht voran. Jene lenken ihren Sinn
fort von ihren eigenen Dingen, wenden die
Köpfe und Stengel nur meinem Liebbling zu.
Blüten versammeln sich zu ihren Füßen,
Blüten an ihren Fingern, oder
nähern sich Lippen und Haar, streifen
die Knie und andre das Kleid ... doch
bleiben sie alle bewegungslos im Feuer,
stehen heiter und still, bleiben
zu beiden Seiten meines Liebblings bis
zum Berghang und bilden einen Kranz.
Innen ist ein Licht, im Kreis unendlich
viele Farben, und heiter und ruhig
ist dies gefügt.